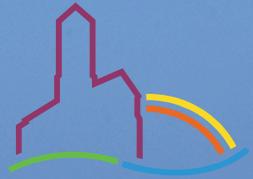


Das Beffchen



Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Burbach

Nr. 2/2024

Juni

Juli

August

Unsere Themen:

500 Jahre Gesangbuch

7 Tipps für heiße Sommertage

12 Gründe in der Kirche zu sein

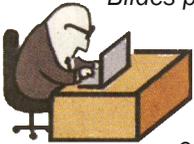
Auf ein (Vor-) Wort

In diesem Gemeindebrief

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein einsamer Stuhl am Meeresufer als Titel? Vielleicht hätte ich als Bild ein anderes Motiv ausgewählt, wenn ich nicht gerade die Biografie „Zauber der Stille“ zum Leben von Caspar David Friedrich gelesen hätte.

Mit seiner Landschaftsmalerei hat sich C. D. Friedrich einen Spitzenplatz in der Kunstgeschichte erobert, was erstaunlich ist, da er als Maler keine Menschen zeichnen konnte. Und wenn er einmal nicht umhin kam, doch eine Figur in sein Bild zu setzen, dann tat er es in einer Rückenansicht. Oder sie war recht klein, oder sie war am Rande des Bildes platziert.



Nehmen Sie gerne Platz im abgebildeten Stuhl, C. D. Friedrich hat gerade seine Ruhepause beendet, und genießen Sie die Lektüre dieses Gemeindebriefes. Lassen Sie sich darüber informieren, dass nicht nur Gemeinden fusionieren (Malstatt und Burbach), sondern auch die Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West.

Und wenn es am Meeresufer wider Erwarten keine erfrischende Brise geben sollte, dann lesen Sie doch bitte auf den Seiten 12 und 13, was die Bibel zu heißen Sommertagen zu sagen hat.

Ich wünsche Ihnen einen schönen und erholsamen Sommer,

Wolfgang Hausherr

Angedacht	4
Presbyteriumswahl	7
Gemeindeversammlung	8
Aus dem Presbyterium	9
12 Gründe in der Kirche zu sein	11
7 Tipps für heiße Sommertage	12-13
Betroffene sexueller Gewalt	15
Kirchenkreise fusionieren	15
Chronik	16-17
Aaronitischer Segen	19
500 Jahre Gesangbuch	20-21
Neue Altenpflegeeinrichtung	23
Kita Lutherhaus	24-25
Anschriften, Öffnungszeiten	27
Veranstaltungen	28
Gruppen und Kreise	29
Für Kinder	30-31

Dieser Gemeindebrief wird gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

Impressum

Herausgeber: Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Burbach, Redaktion: Öffentlichkeitsausschuss, verantwortlich (auch für Anzeigen): W. Hausherr (wha), Druck: Gemeindebriefdruckerei im Druckhaus Harms e.K., Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Ösingen.

Datenschutz: siehe Seite 27.

Mitarbeit am Gemeindebrief:

Dieter Winterhagen (dwh), Mitarbeiter/-innen der Kindertagesstätte, Medienverband der Ev. Kirche im Rheinland (gm); alle Fotos, sofern nichts anderes angegeben: privat.

Dieser Gemeindebrief ist abrufbar im Internet unter

www.dieter-winterhagen.de



Monatsspruch Juni 2024

Mose sagte: „Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der Herr euch heute rettet.“

(2. Buch Mose 14,13)

Liebe Gemeinde,

Ronja, die Räubertochter aus dem Kinderbuch von Astrid Lindgren, wohnt mit ihren Eltern auf der Mattisburg im Mattiswald. Dort lauern viele Gefahren. Deshalb, so sagt es ihre Mutter, „ist man im Mattiswald am sichersten, wenn man sich nicht fürchtet.“

Daraufhin, so erzählt Astrid Lindgren, übt sich Ronja, keine Angst zu haben. Auf ihre eigene Weise. „Hüte Dich davor, in den Fluss zu plumpsen“, hatte ihr Vater ihr eingeschärft. Und „darum sprang sie“, schreibt Astrid Lindgren, „am Ufer kühn und keck von einem glatten Stein zum anderen, dort wo das Wasser am wildesten toste. Schließlich konnte sie sich ja nicht im Wald davor hüten, in den Fluss zu plumpsen. Sollte das Sich-Hüten überhaupt von Nutzen sein, dann musste sie es bei den Stromschnellen und Strudeln und nirgendwo sonst üben.“

Zugegeben, Ronjas Methode ist nichts für schwache Nerven. Aber ich glaube, sie ist gut. Eltern und Großeltern wissen nur allzu gut: ein Kind wird nicht stark, wenn wir ihm sagen: „Hab keine Angst“



- dazu kann man niemanden auffordern. Aber man kann es üben, genau da, wo das Leben uns Angst macht - an den Stromschnellen des Lebens -, sich auf das zu konzentrieren, was gerade notwendig ist, ohne zu sehr auf die Angst zu blicken. Man kann üben, sich nicht ganz von der Angst bestimmen zu lassen.

Das ist schon in der Schule vor Klassenarbeiten so. Wir alle müssen üben, uns nicht von dem, was sein könnte, bestimmen zu lassen. Weder von der Sorge vor einer Krankheit, noch von der Sorge um unsere Kinder und auch nicht von der Angst vor dem Tod.

Das fällt nicht leicht. „Mein Kind ist noch zu klein, um mit zur Beerdigung der Großmutter zu gehen“, sagen wir. „Ich kann meinen todsterbenskranken Bruder im Krankenhaus nicht besuchen, weil mich das zu sehr mit meiner eigenen Vergänglichkeit konfrontiert.“ „Ich muss meine Kinder jeden Morgen mit dem Auto zur Schule bringen und mittags wieder abholen, weil es ja so viele böse Menschen gibt, die ihnen etwas an-

tu tun könnten.“

Der eigenen Angst keine Möglichkeit geben, über mich zu bestimmen, das ist wohl die Aufgabe, vor der jeder von uns steht. Sicher muss man es nicht unbedingt wie Ronja Räubertochter machen und ganz gezielt nach Orten Ausschau halten, die besonders angstbesetzt sind. Aber permanentes Ausweichen ist auch keine Lösung. Die Angst wird verfestigt, im schlimmsten Fall sogar aufgebläht, obwohl das eigentlich nicht angemessen ist.

In dem Spruch, der uns durch den Monat Juni begleitet, kann das Volk Israel den Dingen, die ihm Angst machen, nicht ausweichen. Vor ihm das Schilfmeer, das unüberwindbar erscheint. Hinter ihm die ägyptischen Soldaten, die heraneilen, um es endgültig zu vernichten. In dieser völlig ausweglosen Situation sagt Mose: „Fürchtet Euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der Herr euch heute rettet.“

Das Volk Israel soll es an dieser Stromschnelle des Lebens wagen, stehen zu bleiben und nicht in puren Aktionismus zu verfallen. Gerade dort, wo ein Stehenbleiben schwer ist, soll es sich klar machen, was gerade wichtig ist.

„Bleib stehen!“ sagt Mose. Denn Panik ist kein guter Ratgeber. „Sieh genau auf das, was Dir Angst macht und lass Dich nicht von Deiner Angst bestimmen. Nur so kannst Du einen klaren Blick bewahren und Dich auf das konzentrieren, was gerade notwendig ist.“

Für Mose ist es wichtig, sich nicht von einer Situation vereinnahmen zu lassen,

eine gewisse Distanz zu wahren gegenüber dem, was jetzt gerade Angst macht.

Gott hat er als einen mächtigen Helfer erlebt. So real, dass er uns für den Monat Juni mit auf den Weg geben kann: „Erwartet ruhig etwas vom Glauben. Erwartet ruhig, dass Gott Euch zeigt, was jetzt gerade dran ist.“

Wir wissen, dass Mose von dem Allmächtigen nicht enttäuscht wurde. Er erhält den Auftrag, seinen Stab über das Wasser zu halten, damit das Volk Israel trockenen Fußes durch das Schilfmeer gehen kann.

Und so nehme ich mit, dass wir ruhig etwas von unserem himmlischen Vater erwarten dürfen, wenn wir jetzt die Gemeinde auflösen und eine neue Gemeinde gründen. Ich nehme mit, dass es gut ist, Ruhe zu bewahren und zu überlegen, was gerade notwendig ist.

Wir können nur an den Dingen wachsen, denen wir nicht aus dem Weg gehen. Und es wäre gut, wenn wir uns von dem Glauben tragen lassen könnten, dass unser himmlischer Vater an unserer Seite ist.

M. D. Winterhagen, Pfr.



Presbyteriumswahl 2025

Am 16. Februar 2025 findet für die neu gegründete Kirchengemeinde Malstatt-Burbach die Presbyteriumswahl statt. Folgendes wurde festgelegt und ist der Gemeinde bekannt zu geben:

Beginn des Wahlvorschlagsverfahrens

2. Juni 2024

Ende des Wahlvorschlagsverfahrens

13. Juni 2024 (einschließlich)

Gemeindeversammlungen zur Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten

15. September 2024 - 11.15 Uhr

in der Kirche Malstatt

22. September 2024 - 11.15 Uhr

im Lutherhaus Burbach

Wahlverzeichnis

Das Wahlverzeichnis zur Überprüfung der eigenen Wahlberechtigung kann während der Öffnungszeiten in den Gemeindebüros der Kirchengemeinde Malstatt-Burbach in der Zeit vom 20. Januar 2025 bis zum 2. Februar 2025 (jeweils einschließlich) eingesehen werden.

Briefwahl

Ein Antrag auf Briefwahl kann bis zum 12. Februar 2025 gestellt werden. Die Briefwahlunterlagen müssen bis zum 14. Februar 2025, 16.00 Uhr, eingegangen sein.

Presbyteriumswahl

Wahlorte

- Gemeindezentrum Im Knappenroth
- Lutherhaus Burbach

Wahlzeit

16. Februar 2025

11.00 Uhr bis 14.00 Uhr



Für die Teilnahme an der Wahl erhalten die Gemeindeglieder Wahlbenachrichtigungskarten.

Die Zahl der zu wählenden Presbyterinnen und Presbyter wird auf 10 festgesetzt, die Zahl der Mitarbeiterpresbyter auf zwei.

Bekanntgabe der Namen der Gewählten

23. Februar 2025 - 10.00 Uhr, Matthäuskirche Burbach

Einführung des neuen Presbyteriums

9. März 2025 - 10.00 Uhr
Matthäuskirche Burbach

Die Gemeinde wird gebeten, Wahlvorschläge in der Zeit vom 2. Juni 2024 bis zum 13. Juni 2024 einzureichen und sich an der Wahl am 16. Februar 2025 zu beteiligen.

Bericht über die Gemeindeversammlung Malstatt-Burbach

Am 10. März trafen sich Interessierte, um sich über die Zukunft der Burbacher Gemeinde informieren zu lassen.

Durch Pensionierung von Pfarrerinnen und Pfarrern, die heute zu den „Babyboomern“ gerechnet werden, entsteht eine Vielzahl offener Stellen, die landeskirchenweit nicht mehr besetzt werden können, da gleichzeitig die Zahl der Theologiestudenten drastisch abgenommen hat.

Die Nachbarkirchengemeinde Saarbrücken-West hatte eine Pfarrstelle ausgeschrieben und musste erkennen, dass diese nicht von außerhalb besetzt werden konnte. Lediglich eine interne Umbesetzung innerhalb der saarländischen Kirchenkreise ermöglichte eine zwischenzeitliche Besetzung.

Um die anstehenden Aufgaben auch weiterhin erfüllen zu können, wurde vom Kirchenkreis angeregt, die Kirchengemeinden Burbach und Malstatt zu fusionieren, um dann mit 1 ½ Pfarrstellen in der neuen Gemeinde die wichtigsten Gottesdienste und pfarramtlichen Aufgaben (wie z.B. Trauungen, Beerdigungen, ...) abdecken zu können.

Dies ist bei einer Gemeindegliederzahl von dann 5.300 Gemeindegliedern sehr ambitioniert und nur möglich, wenn die aktuellen Verwaltungsaufgaben aus den

Pfarrstellenbeschreibungen ausgegliedert werden. Die Fusion hat zur Folge, dass Malstatt seine drei Predigtstätten auf eine reduziert. Dort wird die Kirche Im Knappenroth bleiben. Die Burbacher Matthäuskirche wird dann die Hauptkirche der neuen Gemeinde sein. Burbach wird sich von seiner Kindertagesstätte trennen. Zugleich ist angedacht, für die neu entstehende Gemeinde eine Verwaltungsleitung einzustellen.

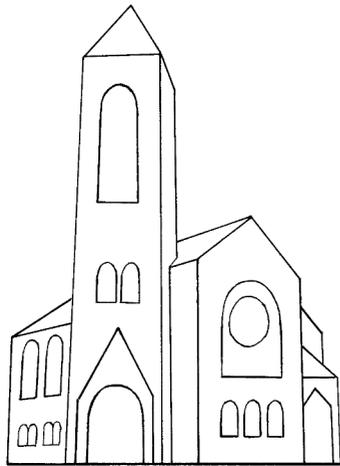
Der Sitz der neuen Kirchengemeinde, die Malstatt-Burbach heißen wird, wird Im Knappenroth sein.

In der sich anschließenden Fragerunde wurde nach dem Gemeindebrief gefragt. Es wird einen neuen Gemeindebrief geben, den ein neues Team verantworten wird. Der

letzte Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Burbach wird im Dezember 2024 erscheinen.

Im Folgenden wurde über die Verschiebung der Presbyteriumswahl in Burbach und Malstatt berichtet. Sie war notwendig, um der fusionierten Gemeinde den Start mit einem neuen Presbyterium zu ermöglichen. Die erste Amtszeit des Presbyteriums der Gemeinde Malstatt-Burbach wird in der Folge drei statt vier Jahre betragen.

dwh



Auszug aus den Protokollbüchern der vergangenen Monate:

Presbyterium beschließt die Erneuerung der Polster in den restlichen Bankreihen der Matthäuskirche.

Presbyterium legt die Zahl der Presbyterinnen und Presbyter (§ 5 PWG) für die Amtszeit 2025 bis 2028 auf 10 fest. Die Mindestzahl der Presbyterinnen und Presbyter (§ 4) ist eingehalten. Die fusionierte Kirchengemeinde Malstatt-Burbach hat 5.384 Mitglieder.

Für die Amtszeit 2025 bis 2028 ist die Zahl der zu wählenden beruflich Mitarbeitenden auf zwei festgesetzt. Die Zahl übersteigt nicht ein Viertel der Zahl der Presbyterinnen und Presbyter.

Als Wahlorte für die Wahl am 16.02.25 werden gemäß § 10 Absatz 3 PWG festgelegt: Gemeindezentrum Knappenroth, Im Knappenroth 1 und Lutherhaus, Noldplatz 4. Als Wahlzeit wird für jeden Wahlort festgelegt: 11 bis 14 Uhr.

Als Termin der Gemeindeversammlung für die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten gemäß § 14 Absatz 1 PWG wird der 15.9.24 um 11.15 Uhr in der Kirche Malstatt und der 22.9.24 um 11.15 Uhr in der Matthäuskirche bestimmt.

Die Fusionsbeschlüsse werden von beiden Presbyterien gemeinsam diskutiert und vorbereitet. Der Geschäftssitz der neuen Gemeinde soll im Knappenroth 1 sein. Die neu zu errichtende Gemeinde trägt den Namen „Evangelische Kirchengemeinde Malstatt Burbach“.

Für die Presbyteriumswahl 2025 werden Kandidatinnen und Kandidaten gesucht.



Grafik (2): GEP



Wofür sollte man Kirchensteuer zahlen? 12 Argumente für die Kirche

1. Im christlichen Glauben bewahrt die Kirche eine Wahrheit, die Menschen sich nicht selber sagen können. Daraus ergeben sich Maßstäbe für ein verantwortungsbewusstes Leben.
2. In der Kirche wird die menschliche Sehnsucht nach Segen gehört und beantwortet.



3. Die Kirche begleitet Menschen von der Geburt bis zum Tod. Das stärkt auf geheimnisvolle Weise.

4. In der Kirche können Menschen an einer Hoffnung auf Gott teilhaben, die über den Tod hinausreicht.

5. Die Kirche ist ein Ort der Ruhe und Besinnung. Unsere Gesellschaft ist gut beraten, wenn sie solche Orte pflegt.

6. In der Kirche treten Menschen mit Gebeten und Gottesdiensten für andere ein. Sie tun das auch stellvertretend für die Gesellschaft.

7. Die kirchlichen Sonntag und Feiertage mit ihren Themen, ihrer Musik und ihrer Atmosphäre prägen das Jahr. Die Kirche setzt sich da-



für ein, diese Tage zu erhalten.

8. In Seelsorge und Beratung der Kirche wird der ganze Mensch ernstgenommen und angenommen.



9. In Krankenhäusern und anderen sozialen Einrichtungen der Kirche schaffen viele haupt- und ehrenamtlich Engagierte ein besonderes, menschliches Klima.

10. Wer die Kirche unterstützt, übt Solidarität mit den Schwachen und Benachteiligten.

11. Kirchliche Musik und Kunst sind bis heute prägende Kräfte unserer Kultur.

12. Wo immer Menschen hinkommen, treffen sie auch die weltweite christliche Gemeinschaft. Dazu kann jede und jeder beitragen.



7 Tipps für heiße Sommertage

Der Klimawandel ist allgegenwärtig, jetzt auch in diesem Gemeindebrief. Doch er ist kein Thema, das uns erst heute umtreibt. Schon vor mehr als 2000 Jahren haben die Autoren der biblischen Bücher festgestellt, dass nicht ein Tag wie der andere ist.

Lassen Sie sich mitnehmen auf eine Reise der anderen Art.

1. Mose 8,22 Auf wiederkehrende Hitze einstellen!

Auch wenn uns die Hitze nervt: Wir müssen wohl oder übel mit ihr leben. Denn in biblischen Urzeiten hat Gott angekündigt, dass es auf der Erde ständig den Wechsel von Frost und Hitze geben wird. Nachdem die Sintflut weggetrocknet war, hatte Gott reumütig gelobt, dass er die Erde hinfort nicht mehr verfluchen, sondern schonen wolle. Dazu gehört auch, die Voraussetzung für gute Ernten zu schaffen.

Zitat: **Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.**

Jesaja 25,4f.
Auf Gott vertrauen!

Wer auf Gott vertraut, kann in heißen Zeiten kühlende Erfahrungen der spirituellen Art machen. Gott biete wie ein Schatten Schutz vor Hitze, meint der Prophet Jesaja. Doch leider gilt auch andersherum: Gott kann mit Hitze strafen. Das kündigt der Seher Johannes an, der die Geschehnisse im Endgericht beschreibt: „Und die Menschen wurden versengt von der großen Hitze und lästerten den Namen Gottes.“

Zitat: **Denn du bist der Geringen Schutz gewesen, der Armen Schutz in der Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze.**

Jesus Sirach 18,16
Auf den Morgen hoffen!

Wenn die Sonne gnadenlos vom Himmel niederknallt, fürchtet man: So bleibt es immer. Keine Wolke am Himmel, kein Baum verheißt Schatten. Wo Hoffnung ist? Im Warten auf die Abkühlung in der Nacht. Der Morgentau wird für frische Luft sorgen.

Zitat: **Wie der Tau die Hitze kühlt so ist ein gutes Wort besser als eine Gabe.**

Judit 8,3 Keine anstrengenden Arbeiten verrichten!

Eigentlich war Manasse das Arbeiten auf dem Feld gewohnt. Eines Tages muss die Sonne heißer als sonst vom Himmel gebrannt haben. Körperliche Anstrengung, dazu wenig Flüssigkeit: Manasse brach zusammen; Diagnose: Hitzschlag. Man bringt ihn in die Stadt, doch der Kreislauf erholt sich nicht mehr und er stirbt.

Zitat: **Denn als er auf dem Felde die Arbeiter beim Gartenbinden beaufsichtigte, machte ihn die Hitze krank und er starb in seiner Stadt Betulia und wurde dort bei seinen Vätern begraben.**

Daniel Zusatz 13,15
Vorsicht beim FKK!

„Der Greis ist heiß“: Dieser Songtitel Udo Lindbergs passt auch auf eine der besten, allerdings in einem apokryphen Buch stehende Bibelgeschichte. An einem sehr heißen Tag entschließt sich die schöne und gottesfürchtige Susanna, ein Bad in ihrem Garten zu nehmen. Zwei Richter verlieren angesichts der hübschen Frau so die Fassung, dass sie von ihr Sex erpressen wollen.

Zitat: **Als sie auf einen günstigen Tag lau-**

erten, kam Susanna nur mit zwei Mägden in den Garten, um zu baden; denn es war sehr heiß.

Jesus Sirach 43,3 In den Bergen Augenschutz tragen!

Biblische Schmiede stöhnen über die Hitze ihrer Glutöfen, die das Erz schmelzen.

Weil es in der Schmiede schon so unvorstellbar heiß zugeht, wirkt der Vergleich zwischen einem Schmelzofen und der Sonne besonders eindrücklich.

Zitat: **Die Sonne gibt so hellen Glanz von sich, dass sie die Augen blendet.**

Jesaja 49,10
Hoffnung auf das kühle Ende

Am Ende aller Tage wird eine apokalyptische Hitze die Erde heimsuchen. Den wahrhaft Gläubigen allerdings wird die sengende Hitze nichts anhaben können.

Zitat: **Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze.**

beide Grafiken: Pfeffer

Suche nach Betroffenen von sexueller Gewalt

Der Evangelische Kirchenkreis Saar-West bittet Betroffene von sexualisierter Gewalt innerhalb der Evangelischen Kirche im Saarland um Kontaktaufnahme.

„Bisher haben wir darauf vertraut, von Fällen zu erfahren, wenn es sie gibt“, sagt Christian Weyer, der Superintendent des Kirchenkreises. Nicht zuletzt durch die kürzlich vorgestellten Ergebnisse der ForuM-Studie wurde deutlich, dass es wahrscheinlich weit mehr Fälle sexualisierter Gewalt im kirchlichen Raum gegeben hat, als derzeit bekannt sind. Darum wolle der Kirchenkreis nun auch offensiv Aufklärung und Aufarbeitung betreiben.

„Als Evangelische Kirche wollen wir uns der Vergangenheit unserer Kirche stellen und den Taten ins Gesicht sehen“, betont Weyer. Man wolle nun mit den Betroffenen gemeinsam alles Mögliche tun, um die Wahrheit ans Licht zu bringen und all das aufzuarbeiten und ihnen gerecht zu werden.

Betroffene von sexualisierter Gewalt und Menschen, die von Gewalttaten wissen oder etwas vermuten, können sich an die „Helfen-Handeln-Hotline“ des Kirchenkreisverbands an der Saar wenden (Tel. 0681-94778327). Geschulte Vertrauenspersonen melden sich innerhalb von 24 Stunden zurück und beraten vertraulich das weitere Vorgehen. Bei einem begründeten Verdacht auf sexualisierte Gewalt ist eine Meldung an die zuständige Landeskirche verpflichtend, im Falle eines bzw. einer minderjährigen Betroffenen werden die zuständigen staatlichen Behörden verständigt. (red)

Kirchenkreise fusionieren

Der Evangelische Kirchenkreis Saar-West hat sich seinem Nachbarkirchenkreis Saar-Ost in der Absicht angeschlossen, zum 1. Januar 2026 gemeinsam eine Fusion einzugehen. Einen entsprechenden Beschluss fassten die Delegierten des Kirchenkreises einstimmig auf ihrer ordentlichen Jahrestagung im Völklinger SHG-Congresszentrum. Der Doppelbeschluss bildet den Startpunkt für das offizielle Verfahren zur Zusammenführung der beiden kirchlichen Verwaltungsbezirke.

Superintendent Christian Weyer informierte die Synodalen seines Kirchenkreises über den Stand sowie den angestrebten Fahrplan für die kommenden Jahre. Der endgültige Beschluss zur Fusion soll im Juni 2024 auf einer gemeinsamen Synode der Kirchenkreise Saar-Ost und Saar-West in Neunkirchen gefasst werden. Bis dahin werden Projektgruppen die Details ausarbeiten, etwa für die Überleitung der kirchlichen Liegenschaften, die Kirchensteuerverteilung oder Fragen der Leitungsstruktur des neuen Kirchenkreises.

Derzeit geprüft wird etwa, ob aufgrund der Größe des Kirchenkreises eine Assessorienstelle (Stellvertretung des Superintendenten) im Hauptamt eingerichtet werden kann oder sollte. Läuft alles nach Plan, könnte im Februar 2026 die erste Synode des neuen Kirchenkreises stattfinden, der flächenmäßig etwa 80 Prozent des Saarlandes umfassen wird.

EvK SaarWest



Aaronitischer Segen Unter Gottes Schutz

„Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf
dich und gebe dir Frieden.“

Mit diesem Segen endet in der Regel jeder (Sonntags-)Gottesdienst. Der Segen ist ein wichtiger Bestandteil des Gottesdienstes, so wie die Gebete oder die Predigt. Ein Gottesdienst ohne Segen wäre kaum vorstellbar. Neben diesem (Schluss-)Segen gibt es noch andere Formen des Segens, zum Beispiel den Trausegen oder den Konfirmationssegens.

Der Segen hat seine Wurzeln im Alten Testament. Wer gesegnet war, dem war die Fülle des Guten verheißen: ein langes Leben, viele Kinder, große Ernten, kräftiges und gesundes Vieh, Einfluss bei den Menschen und Frieden im Land. Wer gesegnet war, hatte von all dem, was ein Mensch im Leben braucht, genug. Segen bedeutete: Arbeit bringt reiche Frucht. Und das konnte man deutlich im Leben eines Menschen sehen.

Der Text für den Segen, mit dem bei uns heute ein Gottesdienst zu Ende geht, stammt aus dem vierten Buch Mose. In alttestamentlicher Zeit wurde er im Tempel von Jerusalem gesprochen. Ein Segen stand entweder am Anfang oder am Ende einer Gottesdienstlichen Handlung.

Es war die Aufgabe der Priester (und der Tempel-

diener, der Leviten), den Segen zu sprechen.

„Der Herr . . . hat sie erwählt, dass sie ihm dienen und in seinem Namen segnen“.

Ausnahmsweise kam es auch vor, dass Könige das Volk segneten. Dies wird etwa von König Salomo berichtet. Wer im Tempel diesen Segen empfing, dem wurde neben den verschiedenen guten Gaben Gottes auch der Schutz Gottes zugesagt. Mit dem Segen zeigte Gott sein Wohlwollen und seine Gunst. Über wem so „Gottes Angesicht leuchtete“, der konnte voller Zuversicht zurück in seinen Alltag gehen. Gott stand ja auf seiner Seite. Und damit war das Leben gutes, eben gesegnetes Leben.

Die Israeliten waren sich bewusst, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, wenn man genug zum Leben hat. In dieser Hinsicht waren sie sicher vielen Menschen von heute weit voraus.

Dietrich Knapp

Pfarrer mit segnenden Händen



Vom Flugblatt zur gebundenen Ausgabe 500 Jahre Gesangbuch



Das Jahr 1524 ist das Geburtsjahr des Gesangbuchs. Das neu entdeckte Evangelium, dass Gott alle Menschen ohne ihren Verdienst allein aus Gnade liebt und annimmt, will nicht nur gepredigt werden, sondern auch gesungen – sowohl in

deutschsprachigen Gottesdiensten als auch in privater Andacht.

Rückblickend schreibt Martin Luther in seiner letzten Vorrede zu einem Gesangbuch (1545): „Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünde, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann’s nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen.“

Die Reformation war also auch eine Singebewegung. Im Sommer 1523 hatte Luther begonnen, deutschsprachige Lieder zu schreiben. Damit hatte er ein neues Transportmittel gefunden, auf dem seine reformatorische Erkenntnis weitergetragen werden konnte.

1524 ging es dann Schlag auf Schlag: Luther hatte noch andere reformatorische Liederdichter gewonnen, zum Beispiel Paul Speratus (1484 – 1551). Mit ihm stellte er eine erste Sammlung von reformatorischen Kirchenliedern zusammen. Sie erschien im Frühjahr 1524 in Nürnberg als „Achtliederbuch“ mit dem Titel „Etlliche christliche Lieder, Lobgesang und Psalmen, dem reinen Wort

Gottes gemäß“. Damit begann die Reihe evangelischer Gesangbücher, von denen allein im 16. Jahrhundert fast 500 verschiedene Ausgaben herausgegeben wurden.

Schon im Spätsommer 1524 erschienen in Erfurt zwei umfangreichere „Handbüchlein“ mit reformatorischen Liedern. Und im Spätherbst gab Martin Luther ein „Geistliches Gesangbüchlein“ heraus. Für dieses hatte der Torgauer Kantor Johann Walter (1496 – 1570) zu 43 Liedern vierstimmige Chorsätze komponiert. Luther, der dazu 24 Lieder beitragen konnte, schrieb in seiner ersten Gesangbuchvorrede:

„Ich wollte alle Künste, besonders die Musik, gerne sehen im Dienst dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Und das gerade auch mit Blick auf die „arme Jugend“, um sie „zu erziehen und zu lehren“.

Die technische Voraussetzung für die Verbreitung der Lieder hatte Johannes Gutenberg um 1450 geliefert durch seine Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern und der Druckerpresse. Um 1520 war der Notendruck mit beweglichen Typen erfunden worden.

Die ersten „Martinischen Lieder“ wurden als Einblattdrucke auf Flugblättern verbreitet. Zum Beispiel in Magdeburg. Ein Bericht aus dem Frühjahr 1524: „Zwischen Pfingsten und Ostern ist ein alter armer Mann, ein Tuchmacher bei (dem Denkmal des) Kaiser(s) Otto gestanden und hat allhier die ersten geistlichen Lieder feilgehabt, als ‚Aus tiefer Not schrei ich zu dir‘ und ‚Es wolle Gott uns gnädig sein‘ und hat solche den Leuten vorgesungen.“

Reinhard Ellsel

Foto: Lotz

Dietrich Bonhoeffer dichtete das Lieblingskirchenlied im EG



Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

(EG 65,1)

Dietrich Bonhoeffer (4.2.1906–9.4.1945) hat diesen Text in der Adventszeit 1944 geschrieben – im Kellergefängnis der Gestapo-Zentrale in Berlin. Der inhaftierte junge Pastor, der sich am Widerstand gegen Adolf Hitler beteiligt hatte, musste täglich mit seiner Hinrichtung rechnen.

Vor diesem Hintergrund gelesen, spricht das siebenstrophige Gedicht eindrücklich von unserem Glauben, von unserer Liebe und Hoffnung. Bonhoeffer hat es am 19.12.1944 seinem Brief an seine Verlobte Maria von Wedemeyer (1924–1977) beigelegt, als einen vielleicht letzten Gruß an sie und seine El-

tern zu Weihnachten und zum neuen Jahr.

In weiten Teilen ist es ein Gebet, in dem der Inhaftierte seine schlimme Situation vor Gott bedenkt. Das Gedicht ist öfter vertont worden. Besonders mit der Melodie von Siegfried Fietz (*1946), der die letzte Gedichtstrophe zum Refrain gemacht hat, ist das Lied äußerst beliebt geworden: zum Jahreswechsel, bei Beerdigungen und überhaupt immer, wenn man an der Schwelle zu Neuem steht.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Reinhard Ellsel

Foto: Daniela Hillbricht

Neue Altenpflegeeinrichtung Eröffnung in Burbach

Das Willi-Graf-Haus, eine der Langwied-Stiftung zugehörige Altenpflegeeinrichtung in der Viktor-Tesch-Allee, wurde am 16. März neu eröffnet.

Die Stiftung Langwied ist eine Körperschaft kirchlichen Rechts. Ursprung und Name verdankt sie ihrem Stifter Heinrich Langwied, der sein Vermögen 1865 der katholischen Pfarrei St. Johann in Saarbrücken vermachte.

Bei dem Neubau handelt es sich um einen Ersatzbau für die Altenhilfeeinrichtung Willi-Graf-Haus in der Großherzog-Friedrich-Straße in St. Johann. Die neue Einrichtung wird ebenfalls nach Willi Graf benannt. Willi Graf, Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus, Mitglied der Widerstandsgruppe Weiße Rose, war bekennender katholischer Christ. Seine Kindheit verbrachte er im Saarbrücker Stadtteil St. Johann. Er wurde am 12. Oktober 1943 in München-Stadelheim hingerichtet.

Der Neubau wurde als zeitgemäßes Pflegeheim für 60 Bewohner und Bewohnerinnen geplant. Das Gebäude ist auf insgesamt vier Geschosse verteilt, und es werden nur Einzelzimmer vorgehalten, die alle über ein barrierefreies

Bad verfügen. Von diesen Bädern werden 20 Prozent zusätzlich rollstuhlgerecht sein.

Durch die offene Gestaltung und die Unterteilung in Wohngruppen mit den entsprechenden Aufenthaltsbereichen wird eine Weitläufigkeit erreicht, welche individuellen Bewegungsraum sowie genügend Kommunikationsplätze für die Bewohner und Bewohnerinnen bieten wird.

Vorstand der Stiftung Langwied und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Willi-Graf-Hauses freuen sich, Bestandteil des Stadtteils und der ortsansässigen Kirchengemeinden zu werden.

*Jörg Strauch
Direktor der Stiftung Langwied*





Der Übergang von der KiTa in die Schule

Eine spannende Zeit für die Vorschul-Kinder

Das sogenannte *Kooperationsjahr* bietet den Kindern im letzten Kita-Jahr die Möglichkeit, schon einmal ein wenig Schulluft zu schnuppern.

Was erwartet sie eigentlich nach der Kita-Zeit? Wie genau sieht es aus in einer Schule? Welche Unterschiede gibt es zum Alltag in der KiTa? Viele Fragen kommen auf, und viel-

leicht auch Ängste oder Unsicherheiten.

Die Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule unterstützt die Kinder und ihre Familien darin, Antworten auf Fragen zu finden und sich auf den Übergang vorzubereiten.

Einmal wöchentlich (in diesem Jahr donnerstags) arbeiten wir mit der Grundschule Weyersberg zusammen. Zu Beginn besucht uns erst einmal die Lehrkraft in der Kita. Durch gemeinsame Spiele und Aktivitäten lernt die Gruppe sich kennen und erlebt sich als „die zukünftigen Schulkinder“. Eine der interessantesten Möglichkeiten, die das Kooperationsjahr bereithält, sind die Besuche in der Schule. Unsere KiTa und den Tagesablauf kennen unsere Kinder ja schon längst. Doch so ein großes Schulgebäude mit vielen Klassenzimmern, Turnhallen, Treppen und dem riesigen Schulhof, mit festgelegten Unterrichtsstunden und Pausen, mit so vielen Kindern und Lehrern - das ist doch etwas

ganz anderes.

Auch im Kita-Jahr 2023/2024 haben sich die Erzieherinnen und Kinder sowie die Lehrerin schon öfter getroffen und sich kennengelernt.

Bei unserem letzten Treffen hatten alle *Schukis* (Kurzform für Vorschulkinder) die Gelegenheit, ihre Fragen an Lehrerin Sarah zu stellen. Für uns pädagogische Fachkräfte war es sehr spannend zu erfahren, welche Gedanken und Fragen unsere Kinder beschäftigen. Folgendes wollten die Kinder wissen:

„Kann man in der Schule spielen?“

Ja, es gibt Spiele in den Klassen.

„Kann man auch mal weggehen?“

Ja, es gibt oft Ausflüge, z.B. in den Zoo, Wildpark oder zum Spielplatz.

„Gibt es in der Schule auch einen Turnraum?“

Ja, sogar zwei. Einen kleineren und einen großen Turnraum.

„Kann man auch basteln?“

Ja, wir basteln ganz viel, jede Woche. Z.B. auch Laternen für St. Martin.

„Kann man dort auch Bücher gucken?“

Ja, es gibt Schulbücher und auch andere Bücher. In den Klassen stehen Bücherregale.

„Aber kann man auch lesen?“

Na klar, das lernt ihr auch in der Schule.

„Kann man dort malen?“

Ja, es wird auch gemalt. Die Kinder lernen z.B. auch etwas über verschiedene Künstler.

„Und frühstücken?“

Das geht in der Frühstückspause.

„Bringt man das Frühstück mit?“

Genau, ihr packt zuhause eine Brotbox und bringt sie mit in die Schule.

„Darf man in der Schule am Tisch schlafen?“

Das wäre nicht so gut, denn dann kann man nicht mitlernen. Besser ist es, nachts zuhause zu schlafen.

„Wenn die Schule zu ist, kann man dann klingeln?“

Nach Schulschluss ist die Schule abgesperrt und man kann nicht mehr rein.

„Kann man in der Schule lernen?“

Ja! Zum Beispiel Rechnen, Lesen und Schreiben.

Viele interessante Fragen. Und Antworten, die schon mal etwas mehr Klarheit verschaffen. Doch noch besser wäre es, sich nun einmal die Schule anzusehen. Und genau das haben wir für unser nächstes Treffen geplant. Wir sind schon alle richtig gespannt und bereit, die neue Lebenswelt „Schule“ kennenzulernen.

Susanne Kühn
für die KiTa Lutherhaus

Foto: Die Gruppe der „Schukis“ auf dem Weg zur Besichtigung der Weyersberg-Schule





Kirchenkreis Saar-West

Superintendentur: Am Ludwigsplatz 5,
66117 Saarbrücken, Tel. 9255233, Ver-
waltungsamt: Sauerwiesweg 1, 66117
Saarbrücken, Tel. 3870038,
www.evangelische-kirche-saar.de

Diakonisches Werk an der Saar

Rembrandtstr. 17 - 19, 66540 Wiebels-
kirchen, Tel. 06821 / 956-0
Sorgentelefon Pflege 0800 30 30 608
www.dwsaar.de

Diakonisches Zentrum Saarbrücken

Johannisstr. 4, 66111 Saarbrücken,
Tel. 0681 / 38 98 32 210

Tafel Saarbrücken e.V.

Burbacher Markt 6, 66115 Saarbrücken
Tel. 0681 9389550
Neuanmeldungen in Notfällen und Ver-
längerungen: jeden Donnerstag zwi-
schen 9.30 und 12 Uhr
www.tafel-saarbruecken.de

Internet

www.evangelisch-im-saarland.de

Datenschutz

örtlicher Datenschutzbeauftragter:
Johannes Mönter, Curacon GmbH Wirt-
schaftsprüfungsgesellschaft, Am Mittel-
hafen 14, 48155 Münster
johannes.moenter@curacon.de

verantwortlich für den Datenschutz in
der Gemeinde:

Pfr. D. Winterhagen, G. Strub
Noldplatz 2, 66115 Saarbrücken,
mail: dieter.winterhagen@ekir.de

Pfarrer

Pfarrer Dieter Winterhagen
Noldplatz 2, 66115 Saarbrücken, Tel.
77388, Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gemeindeamt

Noldplatz 2, Tel. 77484, Fax 77486, Öff-
nungszeiten: Mo, Mi, 10 bis 12 Uhr, Do 8
bis 13 Uhr, Di und Fr geschlossen e-Mail:
[burbach\(at\)ekir.de](mailto:burbach(at)ekir.de)
Hausmeister: Tel. 40 47 854

Bankverbindung der Kirchengemeinde

Vereinigte Volksbank eG Saarlouis-Los-
heim am See-Sulzbach/Saar
IBAN: DE02 5909 2000 3028 9800 42
BIC: GENODE51SB2; Kontobezeichnung:
Verwaltungsamt des Kirchenkreisver-
bandes an der Saar
Bitte stets Verwendungszweck angeben

Kindertagesstätte Lutherhaus

Noldplatz 4, Tel. 79523, Fax 9679386
Leitung: Sonja Schäfer
e-Mail: [kita.lutherhaus\(at\)ekir.de](mailto:kita.lutherhaus(at)ekir.de)

Kinderkrippe Lutherhaus

Tel. 776155, sonst wie oben

Telefonseelsorge/Anrufe gebührenfrei

Tel. 0800/1110111 sowie 0800/
1110222

Ökumenische Sozialstation

Malstatter Markt 4, 66115 Saarbrücken,
Tel. 47800 und 52636, täglich außer
Samstag 8 - 12 Uhr, in der übrigen Zeit
Anrufbeantworter, www.oegap.de





Gottesdienste werden sonntags (in der Regel) um 10 Uhr gefeiert, an einem Sonntag im Monat wird nur in einer der Nachbargemeinden ein Gottesdienst angeboten (siehe auch unten).

Abendmahl wird in den Gottesdiensten zu Monatsbeginn gefeiert, zu Quartalsbeginn jeweils mit Traubensaft.

Für einen Taufgottesdienst - in der Regel am dritten Sonntag im Monat - melden Sie sich bitte rechtzeitig beim Pfarrer zum Taufgespräch an.

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen (Fettdruck = mit Abendmahl)

13. bis 15. September			Konfirmandenfreizeit
15. Juli bis 23. August			Sommerferien Schule
Sonntag	07. Juli	11 Uhr Mt	Gottesdienst im Grünen (neben der Matthäuskirche)
Freitag	26. Juli		Betriebsausflug
Sonntag	22. September	11.15 Mt	Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten der Presbyteriumswahl
Sonntag	29. September	11 Uhr Mt	Gemeindefest

Sonntage ohne Gottesdienst: 23. Juni, 21. Juli, 18. August

Gottesdienste in den Seniorenheimen:

Mittwoch	19. Juni	10.30 Uhr	Haus Edelberg
		16.30 Uhr	Haus Sonnenwinkel
Mittwoch	17. Juli	10.30 Uhr	Haus Edelberg
		16.30 Uhr	Haus Sonnenwinkel
Mittwoch	21. August	10.30 Uhr	Haus Edelberg
		16.30 Uhr	Haus Sonnenwinkel

Nächster Gemeindebrief:

Dienstag,	26. April	Redaktionsschluss
Montag,	2. September	Erscheinungstermin

Montag

15.00 Uhr **Montagstreff/Freundeskreis**
LH Jeden 1. und 3. Montag im Monat

n.V. **Bezirkshelfer**
LH einmal im Monat

Mittwoch

10.30 bis **Sitzanzgruppe** (M. Strauß)
11.15 Uhr alle 14 Tage
LH

Donnerstag

LH **Kirchlicher Unterricht**
15.30 Uhr für Konfirmanden
16.30 Uhr für Katechumenen
ausgenommen in den Schulferien

Donnerstag

10.00 bis **Lebensmitteltüten**
12.00 Uhr Ausgabe
GAmt



Legende:

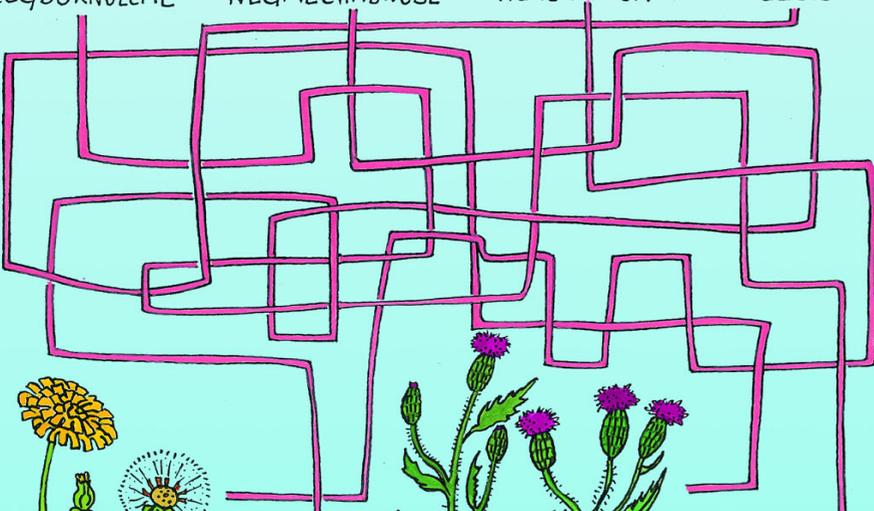
Mt = Matthäuskirche
LH = Lutherhaus
GAmt = Gemeindeamt
StE = St. Eligius

BLUMENRÄTSEL



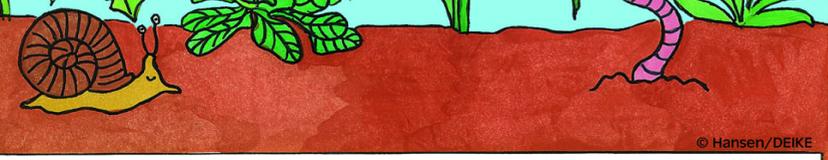

WIE HEISSEN DIE BLUMEN?
BRINGE DIE BUCHSTABEN IN DIE RICHTIGE REIHENFOLGE!

CEGBUKNÖLME
NEGMECHÄBNÜSL
HENLAWZÖN
TELSID







© Hansen/DEIKE



Skifahrer, Eisschoren, Pommesstute, „Willkommen“, Opa

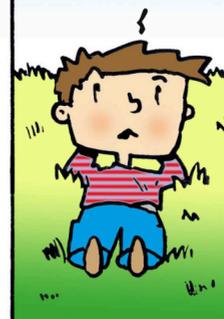


MINA & Freunde

OK, GOTT KANN MAN NICHT SEHEN, DER IST UNSICHTBAR.



JESUS WAR MAL DA, GEHT JETZT ABER NICHT MEHR ÜBER DIE ERDE.



UND DER HEILIGE GEIST IST ÜBERALL, ABER NATÜRLICH AUCH NICHT ZU SEHEN.



ALSO, IRGENDETWAS HANDFESTES WÄRE SCHON HILFREICH!



Pflücker